



# Das Freie Magazin

## Die Themen im Juli 2006:

---

### Interviewserie

Interview mit Jonathan Riddell **S. 2**

### Software und Anleitungen

Notizzettel mal anders: Tomboy **S. 4**

Paketmedien erstellen **S. 6**

Einrichten von alias **S. 7**

Textlich kooperieren mit Gobby – eine kurze Vorstellung **S. 10**

### Linux allgemein

Google-Earth jetzt auch für Linux **S. 8**

Wichtige Befehle **S. 9**

GNOME 2.14.2 ist da **S. 9**

Linux Kernel 2.6.17 erschienen **S. 9**

Skype 1.3 für Linux **S. 16**

### Open Source

Freedb in Gefahr **S. 17**

### Ubuntu Nachrichten

Kubuntu.de startet Jabber-Server **S. 8**

Ubuntu-Entwicklertreffen **S. 13**

Wöchentlicher Ubuntu-Newsletter ins Leben gerufen **S. 15**

Sicherheitslücke geschlossen **S. 16**

Kommerzielle Paketquelle **S. 17**

### Ubuntu (Er)leben

Neue Sendung von Ubuntu Radio ist online **S. 14**

### Tipps & Tricks

Warum Alternate oft I. Wahl ist **S. 5**

Neue Serie: Lieblings-Erweiterungen für den Firefox **S. 14**

Die neuen Installationsmedien **S. 15**

---

Impressum **S. 5**

Themen im August **S. 13**

Kleine Link-Sammlung **S. 18**

Übersicht über die im Text genannten URLs **S. 18**

## Editorial

Liebe Leser,

wir haben eine Neuerung: Interne (im Inhaltsverzeichnis und vereinzelt im Text, orange gekennzeichnet) und externe Verweise (URLs, blau gekennzeichnet) sind jetzt „klickbar“.

Dies haben wir mit evince, Adobe Reader und kpdf getestet (Anmerkung: standardmäßig zeichnet kpdf Rahmen um Verweise – dies kann man über **Einstellungen » KPDF einrichten » Ein-/Ausgabehilfen » Verknüpfungen umrahmen** deaktivieren). Zurück zur Titelseite geht es bei evince und Adobe Reader mit der Taste **Pos1**, bei kpdf mit der Tastenkombination **Strg+Pos1**. Wir hoffen, dass diese Funktion das Lesevergnügen noch steigert.

Wir haben inzwischen so einige Leserbriefe erhalten, die größtenteils voll des Lobes waren. Das freut uns natürlich sehr. Aber auch konstruktive Kritik ist uns willkommen, denn nur so können wir uns verbessern! Die Redaktionsadresse lautet [redaktion@ubuntuusers.de](mailto:redaktion@ubuntuusers.de).

Außerdem noch ein kleiner Aufruf: Wir würden uns über weitere Autoren sehr freuen. Scheut Euch nicht, Euch zu melden, wenn Ihr Lust und Zeit habt, den einen oder anderen Artikel zu schreiben. Keine Angst, Ihr geht keine Verpflichtung auf Lebenszeit ein. ;-)

Viel Spaß beim Lesen wünschen Euch

Eva und Marcus

## Interview mit Jonathan Riddell

übersetzt von Thorsten Panknin

Dieses Interview wurde bereits im April 2006, also noch vor dem Release von Dapper, vom **Behindubuntu**-Team durchgeführt. Daher ist der Stand der Dinge in manchen Antworten schon überholt. Thorsten alias Stellaris hat das Interview übersetzt.



### Persönliche Daten

IRC-Spitzname: Riddell  
Wohnort: Edinburgh,  
Schottland  
Beruf: Freier  
Software-Entwickler  
Alter: 23

Website: <http://jridell.org/>

Blogs: <http://jridell.org/diary/>, <http://www.kde.developers.org/blog/57>

## Ubuntu

### Wie beteiligst Du Dich an Ubuntu?

Ich bin Teil des Kubuntu-Teams.

### Wieviel Zeit verbringst Du täglich mit der Arbeit an Ubuntu?

Etwa 12 Stunden am Tag.

### Wirst Du für die Arbeit an Ubuntu bezahlt?

Ja, Canonical hat mich angestellt, um Kubuntu zu verwirklichen.

### Wann und wie bist Du zu Ubuntu gekommen?

Ich wusste, dass Ubuntu einmal eine große Sache werden würde und das es meinen Lieblingsdesktop nicht unterstützte, also schrieb ich einen Blogbeitrag, warum sich KDE-Leute beteiligen sollten. Der Blogbeitrag war für eine ganze Weile das Nummer 1-Suchergebnis auf „Ubuntu Linux“ bei Google und als die Ubuntu-Macher Pläne für eine KDE-Version schmiedeten, sprachen sie mich an, ob ich helfen könnte.

### An was hast Du für Dapper gearbeitet?

Kubuntu klasse zu machen. Das große Projekt ist das neue Live-CD-Installationsprogramm Espresso, das langsam benutzbar wird.

### Welche Pläne hast Du für Dapper + 1?

Die nächste Version wird im Oktober herauskommen, das ist zur gleichen Zeit, zu der die erste KDE 4-Previewversion geplant ist. Es wird nicht der Haupt-Desktop sein, aber wir werden dann vielleicht einige Preview-Pakete zum Testen haben.

### Welche Funktionen würdest Du in Ubuntu gern hinzugefügt/verbessert sehen?

Viele. Einfache Druckerkonfiguration wäre nett, allerdings kommuniziert KDE momentan überhaupt nicht gern mit CUPS, da gibt es also noch einige Arbeit zu tun.

### Beteiligst Du Dich noch auf andere Weise an FLOSS? (Free and Libre Open-Source Software, der Übersetzer)

Ich erstelle die KDE Dot-Newsseite. Außerdem habe ich früher für einige Jahre am Umbrello UML-Modeller gearbeitet, wofür ich nun unglücklicherweise keine Zeit mehr habe. Das war im Rahmen meiner Dissertation an der Universität und ich gewann damit einen Preis. Meiner Meinung nach sollte jeder Informatik-Student für seine Dissertation ein freies Software-Projekt machen; auf diese Art und Weise erhält man am Ende vielleicht ein Projekt, das Leute sogar benutzen.

### Welchen Fenstermanager/welche Desktopumgebung benutzt Du und was magst Du daran?

KDE. Aus Benutzersicht ist die enge Verflechtung und Konsistenz sehr nett; aus Entwicklersicht ist das Arbeiten mit den Qt-/KDE-Bibliotheken so toll.

### Welche Programme benutzt Du täglich?

Obwohl ich ein KDE-Fan bin, verlasse ich mich auch stark auf meine Screen-Sitzung. Für E-Mail nutze ich Mut, das ich wegen seiner seltsamen Tastaturkürzel verabscheue, aber leider hat Pine eine nicht-ganz-freie Lizenz. Zu Testzwecken benutze ich auch manchmal KMail. Mein Editor ist emacs in der Kommandozeile oder Kate in der Benutzeroberfläche; der Webbrowser ist immer Konqueror.

### Was für Computer hast Du und wie heißen sie?

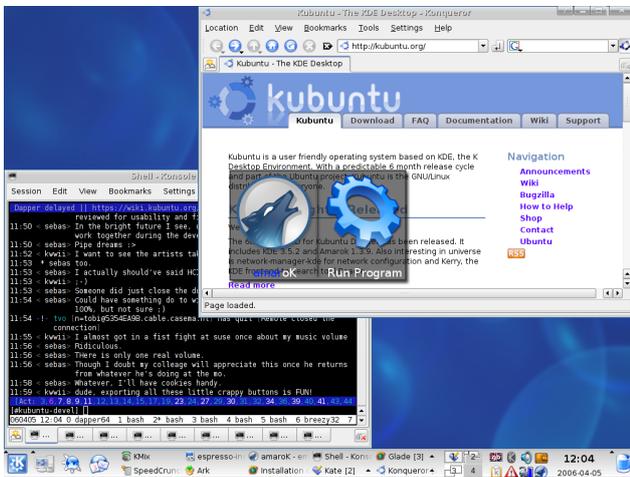
Um Kubuntu-Veröffentlichungen testen zu können, musste ich mir alle drei unterstützten Ar-

chitekturen anschaffen. Also, mein Laptop ist „pechin3“ (benannt nach „pechin2“, der von Ryanair zerstört wurde, und nach „pechin“, der aus einem Quaker-Versammlungshaus gestohlen wurde). Ich habe einen AMD64 mit dem Namen „lights“, weil er alberne LEDs besitzt und einen Minimac, der „weeny“ heißt

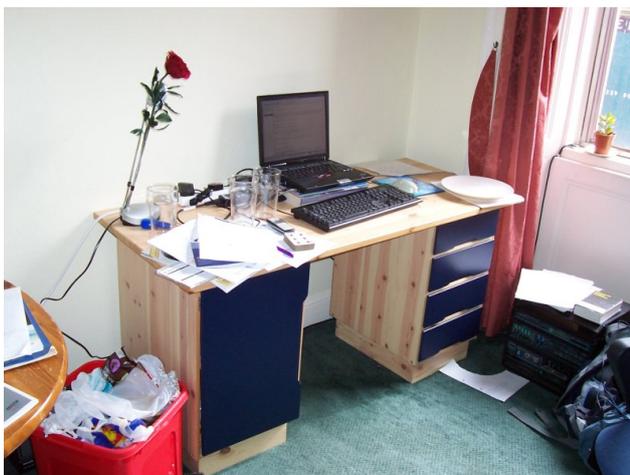
**Was trinkst Du während der Computerarbeit?**

Wasser. Manchmal spät abends auch Irn-Bru, Schottland ist das einzige Land der Welt, in dem Coca-Cola nicht die meistverkaufte Limonade ist, wir haben stattdessen Irn-Bru.

**Wie sieht Dein Desktop aus?**



**Wie sieht Dein Computer-Arbeitsplatz aus?**



Außer, es findet gerade eine Ubuntu-Konferenz statt, dann sieht die Umgebung eher so aus:



**Persönliches**

**Wo wurdest Du geboren/bist Du aufgewachsen?**

In Edinburgh, der entzückendsten Stadt der Welt.

**Hast Du Brüder oder Schwestern?**

Ich habe einen älteren Bruder, er betreut die Macintosh-Rechner an unserer Schule.

**Welche Erinnerungen hast Du an Deine Kindheit?**

Sean Connery ging viele Jahre vor mir auf die gleiche Grundschule wie ich und als er die Schule mal besuchte, hatte ich keine Ahnung, wer er war, aber er war freundlich.

**Verheiratet, Partner oder zur Adoption freigegeben?**

Ich bin mit Krissy zusammen.



**Hast Du Kinder oder Haustiere?**

Nein, aber Krissy hat zwei Kaninchen namens Benna und Neek.

**Welche Events/Sehenswürdigkeiten empfiehlst Du jemandem, der Dein Land besucht?**

Das Edinburgh-Festival, das größte Kunst-Festival der Welt, das jeden August stattfindet, oder die „Hogmanay“-Feier („Hogmanay“ ist schottisch für Neujahr).

**Wofür kannst Du Dich begeistern?**

Ich mag Kanufahren. Habe früher mal ein paar nationale Meisterschaften gewonnen.

**Was bedeutet Erfolg für Dich?**

Fröhlich sein.

**Wen bewunderst Du am meisten?**

Richard Dawkins ist cool, er kommt damit davon, alle anderen Leuten kräftig zu kritisieren, weil er in seiner Argumentation immer korrekt ist.

**Was machst Du in Deiner Freizeit?**

Ich gehe in Edinburgh, oder wo immer ich auch sein mag, zu Quaker-Treffen.

**Welche Bücher hast Du in letzter Zeit gelesen?**

Ich las Neal Stephenson's Baroque-Reihe, die ausgezeichnet war, auch wenn es ein Jahr brauchte, um sie zu lesen.

**Welche Filme hast Du in letzter Zeit gesehen?**

Ich habe eine Shrek 2-DVD, die ich hauptsächlich dazu nutze, um zu testen, ob Kubantu verschlüsselte DVDs lesen kann.

**Welche Musik magst Du?**

Yann Tierson (berühmt durch den Amile-Soundtrack) und Martyn Bennett (klasse schottische Musik).

**Welches sind Deine liebsten Technikspielzeuge?**

Ich mag solche Spielzeuge nicht, sie stehen im Gegensatz zur Einfachheit von Dingen. Ich besitze einen ipod shuffle, aber nicht viel Verwendung dafür. Ich besitze das günstigste Handy-Modell.

**Lieblingszitat?**

Wandere fröhlich über die Erde. (George Fox, Gründer der Quäker-Gemeinschaft)

**Lieblings-Essen?**

Tiefkühl-Pizza mit Irn-Bru und ein tiefgefrorener Mars-Riegel.

**Lieblings-Comic?**

„The Beano“ mit Dennis the Menace.

**Empfehl bitte eine nicht-ubuntubezogene Website**

[Wikitravel.org](http://Wikitravel.org) zu checken ist immer praktisch bevor ich um die Welt fliege.

---

**Notizzettel mal anders: Tomboy**

übersetzt von Thorsten Panknin

**Diese Software-Vorstellung stammt aus der zweiten Ausgabe des wöchentlich erscheinenden Ubuntu-Newsletters [1]. Die Übersetzung hat Thorsten alias Stellaris übernommen.**

Wir haben alle viele Dinge zu tun; Ideen, die uns täglich durch den Kopf gehen und zufällige andere Sachen, die wir kurz niederschreiben müssen, damit wir sie nicht vergessen. Dafür gibt es schon seit längerem Software wie die bekannten „Klebe-Notizzettel“ und andere, die die Aufgabe erledigen können, aber sie haben nicht immer genügend Funktionen und sind oft veraltet. Tomboy ist ein kleines tolles Programm, das im GNOME-Panel sitzt und es ermöglicht, Notizen und mehr zu verfassen.

Tomboy verwaltet Notizen ähnlich wie Wikis, wodurch man Notizen miteinander verlinken und

ein Netz von inhaltlichen Verbindungen zwischen den eigenen Notizen erstellen kann. Tomboy führt ein Inhaltsverzeichnis aller erstellten Aufzeichnungen, ermöglicht die Suche in ihnen, prüft die Rechtschreibung und sofern man Beagle zur lokalen Suche benutzt, finden sich die eigenen Notizen auch dort wieder. Inzwischen gibt es auch Erweiterungen für Tomboy, von denen das Programm einige schon standardmäßig mitbringt: den Ausdruck oder den Export der eigenen Notizen. Man kann seine Notizen sogar in Hinblick auf die Schriftgrößen, Farben und mehr formatieren. Das ist ein großer Schritt von den althergebrachten Klebenotizen weg.

Wenn man Tomboy ausprobieren möchte, installiere man das Paket *tomboy*, man findet es danach im GNOME-Menü unter **Anwendungen » Zubehör » Tomboy Notizen**. Möchte man ständigen

und schnelleren Zugriff auf Tomboy haben, kann man die Software dem GNOME-Panel hinzufügen, indem man mit der rechten Maustaste auf das Panel klickt, im Kontextmenü **Zum Panel hinzufügen** auswählt und dann unter **Zubehör Tomboy Notizen** auswählt. Die Software ist einfach zu benutzen und hilft einem, seine Aufgaben und Ideen

gut zu strukturieren.

Mehr Informationen sind unter [2] zu finden.

*Links:*

[1]: <https://wiki.ubuntu.com/UbuntuWeeklyNewsletter/Archive>

[2]: <http://www.beatniksoftware.com/tomboy/>

---

## Warum Alternate oft I. Wahl ist

von Marcus Fischer

Wenn man sich eine Installations-CD von Ubuntu-Dapper herunterlädt, hat man prinzipiell die Qual der Wahl zwischen der „Desktop-CD“ (mit dem neuen graphischen Installer) und der „Alternate-CD“ (mit dem klassischen textbasierten Installer). Seitdem es die Desktop-CD gibt, wird die Installation aus dem Live-System von den Ubuntu-Entwicklern selbst als die bevorzugte Installationsmethode angegeben. Warum Alternate aber oft die bessere Wahl ist, erklärt Marcus alias elyphs.

Bei der graphischen Installation startet man zunächst ein Live-System, welches einem gestattet Ubuntu erst einmal auszuprobieren und dann bei Bedarf aus dem Live-System heraus eine graphische Installation durchzuführen. Ich selber bevorzuge aus Gründen, die ich im Folgenden erläutern werde, die konventionelle, textbasierte Installations-

methode mit der „Alternate-CD“.

Erstens muss das Live-System zunächst einmal starten, dazu werden mindestens 256 MB RAM benötigt. Es gibt immer noch Rechner, die dies nicht haben, aber auch mit 256 MB RAM verlaufen die Vorbereitungen zur Installation quälend langsam.

Zwar bietet der graphische Installer auch eine manuelle Partitionierung an, diese ist aber erstens langsam und zweitens unvollständig – weder ist die Einrichtung von LVM noch die eines RAID-Systems möglich. Eine Installation in eine vorhandene Partition ist ebenfalls nicht durchführbar. Die Partition muss erst gelöscht und anschließend neu angelegt werden.

Ein weiterer Kritikpunkt meinerseits ist, dass GRUB immer ohne Nachfrage in den Bootsektor der ersten Festplatte geschrieben wird. Dies mag zwar meistens

gewünscht sein, aber eben nicht immer.

Schließlich gibt es bei der Installation von der Live-DVD Probleme mit der deutschen Lokalisierung. Obwohl die Sprachpakete auf der DVD vorhanden sind, werden sie vom Installer ignoriert. Nach erfolgter Installation muss die DVD in die Paketquellen von Synaptic eingebunden werden, erst dann ist die Lokalisierung des Systems möglich.

Obwohl der graphische Installer eine interessante Entwicklung ist und für die Zukunft viel verspricht, so möchte ich Ihnen dennoch davon abraten, wenn für Sie die obigen Punkte von Bedeutung sind. Diese Installationsmöglichkeit wird laufend weiterentwickelt und wird evtl. in einer der nächsten Ubuntu-Versionen einen Funktionsumfang haben, der ihn als vollwertigen Ersatz für die klassische Installation auszeichnet.

### Impressum

**Erscheinungsweise:** als .pdf in der zweiten Woche eines Monats

**ViSDP:** Eva Drud, Marcus Fischer

**Redaktion:** Eva Drud, Marcus Fischer; **Kontaktadresse:** [redaktion@ubuntuusers.de](mailto:redaktion@ubuntuusers.de)

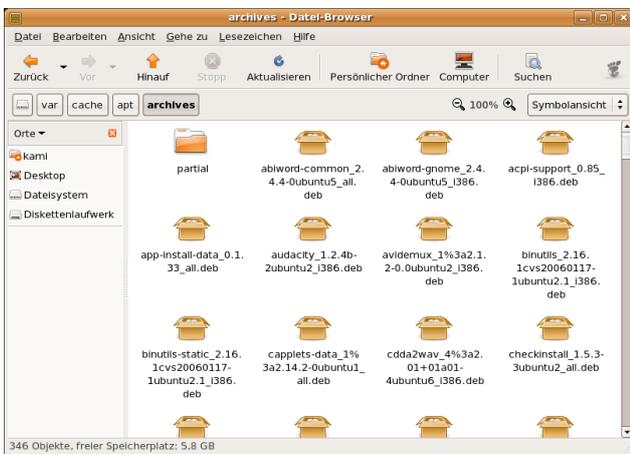
**Ständige Mitarbeiter:** Bernhard Hanakam, Thorsten Panknin

# Paketmedien für Rechner ohne Flatrate oder Breitband-Internetzugang erstellen

von Bernhard Hanakam

In Zeiten von DSL und günstigen Flatrates vergisst man häufig, dass es Gegenden ohne DSL-Zugang oder Haushalte ohne Flatrate gibt. Sogar Rechner ohne Internetanschluss sind noch lange nicht ausgestorben. Dann kennt man das Problem: man will dies und das für das lieb gewonnene Ubuntu-System installieren, hat aber nur einen ISDN- oder Modem-Zugang zum Netz. Da laden sich Pakete leider sehr schleppend und keiner wird so viel Geld übrig haben um den Rechner viele Stunden online zu lassen. Da bietet es sich an, selbst Paketquellen zu erstellen, entweder lokal auf der Festplatte oder auf CD/DVD. Wie das geht, erläutert Bernhard alias kamiccolo.

Alles was man braucht, ist einen Freund in der Nähe, der DSL hat und schon einiges installiert hat. Dessen heruntergeladene Pakete befinden sich auf seinem Rechner in `/var/cache/apt/archives`.

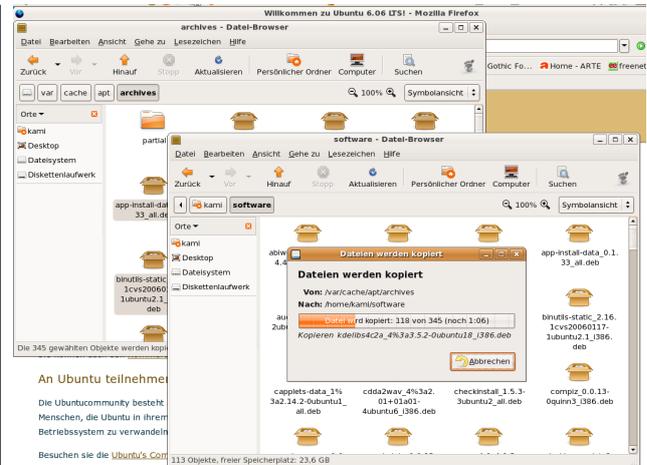


`/var/cache/apt/archives`

Dabei sollte beachtet werden, dass Synaptic (so weit nicht anders eingestellt) aus Platzgründen Quellpakete nach 30 Tagen wieder entfernt.

Um dann eine grundlegende Paketquelle zu erstellen, kopiert man den Inhalt dieses Verzeichnisses in einen vorher dafür erstellten Ordner, in meinem Fall `/home/kami/software`.

Dabei lässt man alles aus, was nicht auf `.deb` endet. Weiterhin wird das Paket `dpkg-dev` benötigt.

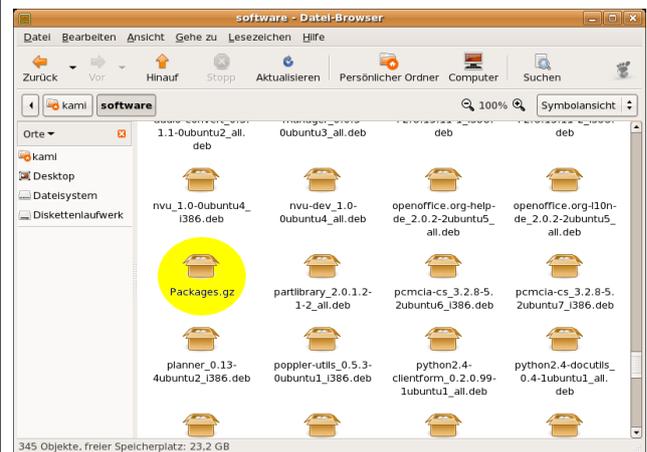


`/home/kami/software`

Im Terminal geht man dann in das Verzeichnis, in das man gerade kopiert hat und führt folgenden Befehl aus:

```
$ sudo dpkg-scanpackages ./ /dev/null |
gzip > Packages.gz
```

Das baut einem eine Index-Datei namens `Packages.gz`.



Die Index-Datei `Packages.gz`

Damit wäre die Quelle im Prinzip fertig, aber noch nicht brauchbar. Empfehlen würde ich, die Quelle auf CD/DVD zu packen. Dafür erstellt man eine einfache Daten-CD/-DVD, wobei man einfach den Inhalt des Software-Ordners brennt, natürlich komplett und inkl. `Packages.gz`.

Diese CD kann dann auf einem anderen beliebigen Rechner, auf dem die selbe Ubuntu-Version läuft, benutzt werden. Als Quelle eingebunden wird sie entweder über Synaptic mit **Bearbeiten** » **CD** hinzufügen oder im Terminal mit

```
$ sudo apt-cdrom add
```

Will man die Quelle allerdings auf der lokalen Festplatte einbinden, so fügt man entweder in die

/etc/apt/sources.list oder über Synaptic folgendes ein:

```
deb file:///pfad/zum/ordner/der/quelle ./
```

was in meinem Fall so aussehen würde:

```
deb file:///home/kami/software ./
```

Sobald man die Paketquellen neu einlesen lässt, steht der Benutzung nichts mehr im Wege.

---

## Einrichten von alias

von Eva Drud

Wer sich einmal überwunden hat, regelmäßig das Terminal anstelle der graphischen Lösungen zu verwenden, merkt ziemlich schnell, dass Vieles so schneller geht. Schneller, aber nicht schnell genug – immerhin tippt sich `sudo apt-get update` && `sudo apt-get dist-upgrade` doch etwas umständlich. Wie man sich mit alias die Arbeit deutlich erleichtern kann, erklärt dieser Beitrag.

Mittels **alias** kann man sich Abkürzungen für häufig genutzte Befehle anlegen, also z.B. `au` für `sudo apt-get update`. Dazu muss man die versteckte Datei `/home/user/.bashrc` anlegen bzw. um eine oder mehrere Zeilen ergänzen. Versteckte Dateien lassen sich im Nautilus über **Ansicht** » **Verborgene Dateien anzeigen** darstellen.

Zum Anlegen der Datei sowie zum Editieren kann man einen beliebigen Editor verwenden.

```
user$ gedit .bashrc
#Auszug aus .bashrc
alias au='sudo apt-get update'
```

Nach dem Speichern startet man ein neues Terminal und kann dann bequem die neuen Abkürzungen benutzen.

Wenn man viele alias' verwendet, lohnt sich evtl. das Auslagern in eine separate Datei (beispielsweise `/home/user/.bash_aliases`). Wie diese dann in `/home/user/.bashrc` einzubinden ist, ist in der Datei `/root/.bashrc` beschrieben.

Weitere Beispiele für alias' (als Anregung) sind:

```
alias su='sudo -s' – damit lässt sich für die, die su gewohnt sind, bequem in eine Root-Shell wechseln. Ein Vorteil dieses alias' ist, dass damit auch Shell-Skripte, die versuchen, su zu verwenden, benutzt werden können.
```

```
alias ad='sudo apt-get dist-upgrade'
alias ai='sudo apt-get install'
```

Eine weitere Idee werden Besitzer bestimmter Acer Notebooks zu schätzen wissen: Bei einigen Modellen muss ein Schalter für das WLAN erst aktiviert werden. Dafür gibt es ein .deb-Paket, was sich einfach installieren lässt. Danach müssen aber drei längliche Befehle eingegeben werden, damit der Schalter auch bei jedem Booten korrekt aktiviert wird. Dummerweise muss dies nach jedem Kernel-Update erneut geschehen, und wenn man eine unstable-Version von Ubuntu nutzt, lohnt sich das Anlegen eines alias dafür auf jeden Fall.

## Kubuntu.de startet Jabber-Server

[Kubuntu.de](#) hat Mitte Juni einen Jabber-Server gestartet. Der Server heißt **jabber.kubuntu.de** und wird freundlicherweise von Stephan Hermann bereitgestellt.

Angekündigt wurde der Service in [Stephans Linux-Blog](#).

### Ankündigung:

*Yes, your readings are correct. Kubuntu.de has a jabber service, but this is not only for kubuntu.de, every Kubuntu user (and also every gnome, xfce, fluxbox etc. user) has the possibility to connect to this server and register an account.*

Als Client wird ein Jabber-only-Client wie Psi oder Gajim empfohlen, die das Jabber-Protokoll besser unterstützen als Multiprotocol-Clients wie Kopete, Gaim oder ähnliche.

Der Jabber-Server soll auch neue Transport-Protokolle für ICQ, MSN, AIM und Yahoo! erhalten.

Eine allgemeine Jabberanleitung findet sich im [UbuntuUsers-Wiki](#) unter Jabber, mehr Informationen zu Jabber sind auch unter [jabber.org](#) zu finden.

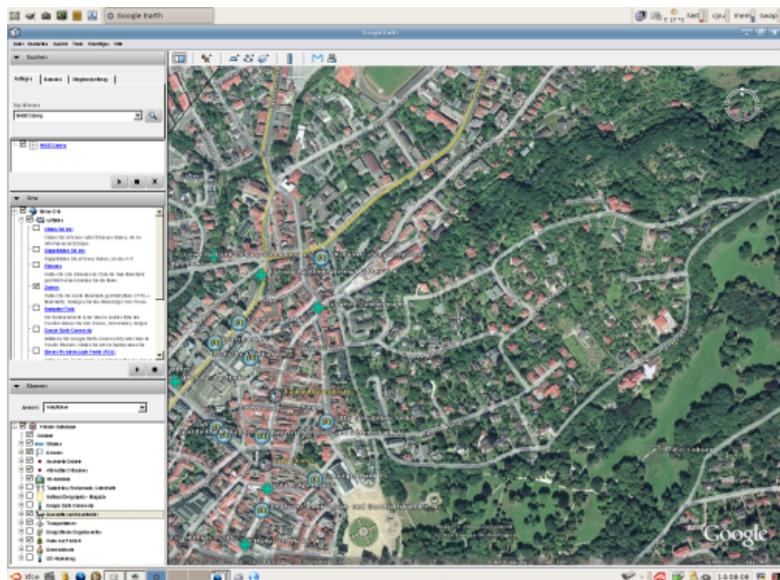
*Hinweis:* Der Server befindet sich momentan noch im Betabetrieb.

## Google-Earth jetzt auch für Linux

Zum einjährigen Geburtstag von Google Earth gibt es mit der Version 4 Beta ein erstes größeres Update. Besonders interessant hierbei: während Google Earth bisher nur für Windows XP/2000 und für Mac OS X verfügbar war, gibt es die neue Version auch für Linux. Damit ist der bisher notwendige Umweg über Wine oder vmWare unnötig geworden.

Die Linux-Version setzt einen Kernel ab 2.4 und die glibc-Bibliothek Version 2.3.2 oder höher voraus. Als X-Server verlangt die Software XFree86-4.0 oder den inzwischen in fast allen großen Distributionen als Standard eingesetzten X.org-Server ab R6.7. Die Google-Website bescheinigt ihre Lauffähigkeit explizit unter dem neuen SUSE 10.1, Ubuntu 5.10, Fedora Core 5, Linspire 5.1, Gentoo 2006.0, Debian 3.1 und RedHat 9.

In Version 4 wurde vor allem die Qualität der Satellitenkarten verbessert, ganz Deutschland soll nun als erstes Land komplett hochauflösend dargestellt werden, die Anzahl der hochauflösenden Bilder hat sich vervierfacht. Verbesserungen gibt es auch bei der Benutzeroberfläche, welche nun schlanker ist und somit ein größeres Blickfeld erlauben soll.



Google Earth auf dem Linux-Desktop (Bild: [ubuntublog.de](#))

Google Earth für Linux ist unter [\[1\]](#) herunterzuladen.

Links:

[1]: <http://earth.google.com/earth4.html>

Quelle:

<http://www.heise.de/open/news/meldung/74183>

## Wichtige Befehle

aus „Einstieg in Linux – das Ubuntu Anwenderhandbuch“ von Marcus Fischer

Da nimmt man sich als motivierter Ubuntu-Anfänger vor, kräftig Gebrauch vom Terminal zu machen, und dann? Tja, ohne Befehle spricht das Terminal nicht mit einem. Wie heißt es so schön? UNIX-Systeme *sind* benutzerfreundlich – sie sind nur sehr wählerisch in der Auswahl ihrer Freunde. Darum im Folgenden ein paar Vokabeln rund um Dateien und Verzeichnisse um das Freundschaftschließen zu erleichtern.

cd	Wechselt das Arbeitsverzeichnis
cd /	Wechselt ins Wurzelverzeichnis
cd /tmp	Wechselt in das Verzeichnis /tmp
cd bilder	Wechselt in das Verzeichnis bilder im aktuellen Verzeichnis
cd ..	Wechselt in das Verz. eine Ebene höher
cd -	Wechselt in das vorherige Verzeichnis
ls	Listet den Inhalt des aktuellen Ordners auf (-al, um versteckte Dateien anzuzeigen)
cp	Kopiert eine Datei
cp Datei Verzeichnis	Kopiert Datei in Verzeichnis
mv	Verschiebt eine Datei
mv Datei1 Datei2	Benennt Datei1 in Datei2 um
rm	Löscht eine Datei
rm -rf	Löscht alles unterhalb des Verzeichnisses
mkdir	Erzeugt ein Verzeichnis
rmdir	Löscht ein Verzeichnis
pwd	Zeigt das aktuelle Verzeichnis an
cat Datei	Zeigt den Inhalt einer Datei an
more Datei	Zeigt Inhalte einer Datei seitenweise an
touch Datei	Erzeugt leere Datei
whereis Programm	Sucht nach Programm
find Datei	Sucht eine Datei im Verzeichnis
grep Begriff Datei	Sucht nach Begriff in einer Datei
locate Datei	Sucht nach Datei in der Datenbank
updatedb	Aktualisiert die Datenbank
which	Zeigt an, wo sich ein Programm befindet

Das soll fürs Erste reichen; viel Spaß beim Ausprobieren. Eine Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe – dann geht es um Schreib-, Lese-, und Zugriffsrechte.

## GNOME 2.14.2 ist da

Die Version 2.14.2 stellt die zweite Überarbeitung der stabilen Version 2.14 von GNOME dar. Sie erschien zeitgleich mit Ubuntu 6.06 am 1. Juni 2006 und konnte daher nicht mehr in das finale Ubuntu einfließen, welches GNOME 2.14.1 enthielt. Die neue GNOME-Version behebt hauptsächlich Fehler und verbessert die Übersetzungen sowie die Dokumentation. Neue Funktionen sind kaum vorhanden.

Quelle:

<http://www.pro-linux.de/news/2006/9777.html>

## Linux Kernel 2.6.17 erschienen

Mit der Version 2.6.17 wurde der Linux Kernel, der Kern des Betriebssystems GNU/Linux, auf den neusten Stand gebracht. Besonders die Unterstützung für WLAN-Geräte wurde durch neue Treiber verbessert.

So werden nun z.B. Broadcoms Chipsets 43xx unterstützt, deren durch Reverse Engineering entstandener Treiber nun Teil des offiziellen Kernels ist. Weitere aktualisierte WLAN-Treiber sind ipw2100 und ipw2200 für Intels Centrino-WLAN. Der Treiber benötigt nun die zugehörige Firmware allerdings mindestens in Version 3.0.

# Textlich kooperieren mit Gobby – eine kurze Vorstellung

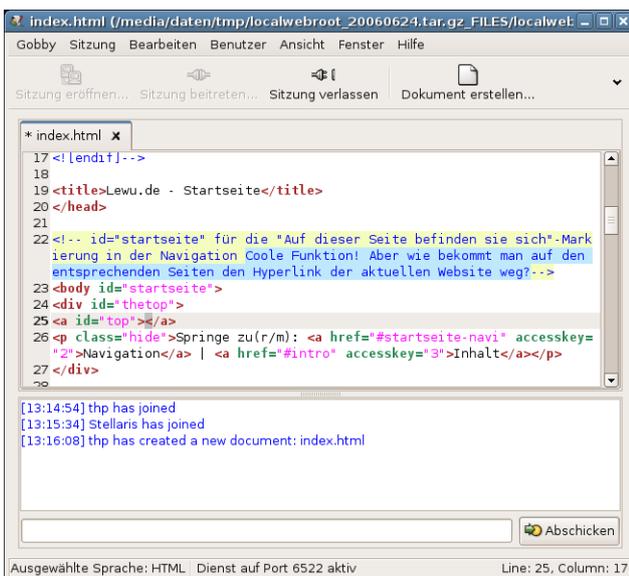
von Thorsten Panknin

Gobby, besprochen wird die aktuelle Version 0.3, ist ein so genannter „kollaborativer“ Editor; das heißt, man kann mit mehreren Leuten, in Echtzeit, gleichzeitig an einem Dokument arbeiten. Das ist sehr praktisch, wenn man zum Beispiel zusammen eine Software programmieren oder eine Website erstellen möchte. Als aktuelles Beispiel wurde auf der Ubuntu-Entwicklerkonferenz in Paris über Gobby gemeinsam an Dokumenten gearbeitet, in die man sich als Zuschauer mit einlinken konnte. Thorsten alias Stellaris stellt Gobby vor.

Gobby besteht aus mehreren Komponenten, die zusammenarbeiten:

- Programmoberfläche
- Editor-Kern
- Netzwerkbibliothek
- (dedizierter Server)

Hier ein Bildschirmfoto der Gobby-Oberfläche in Aktion (unter GNOME):



Gobby kann plattform-übergreifend eingesetzt werden und läuft unter Linux, Windows, MAC OS X und UNIX-Varianten. Auf der Projektwebsite [1]

werden Installationspakete für Windows zur Verfügung gestellt sowie weitere Informationen, wie und wo man Gobby für weitere Plattformen herunterladen/installieren kann.

Die Programmoberfläche ist in Gobby in mehrere Bereiche aufgeteilt: den eigentlichen Editorbereich, in dem Texte gemeinsam bearbeitet werden; den Chatbereich, in dem auch für bestimmte Aktionen ein einfaches Protokoll geführt wird und schließlich das Menü und die Werkzeugleiste.

In der Werkzeugleiste finden sich die wichtigsten Befehle für das Erstellen, beitreten und Verlassen einer Sitzung sowie wichtige Befehle zur Erstellung, dem Öffnen und dem Speichern von Dokumenten.

## Funktionen

Gobby wartet, neben gängigen Editorfunktionen wie Syntaxhervorhebung, Unicode-Unterstützung, Drag'n'Drop von Dokumenten in die Gobby-Oberfläche, automatischer Einrückung, Zeilenumbruch, Suchen und Ersetzen, Klammernpaare finden, Öffnen mehrerer Dokumente in der Programmoberfläche, Hervorheben der aktuell bearbeiteten Zeile und der Anzeige von Zeilennummern mit entsprechenden interaktiven Funktionen auf:

- es gibt jeweils eine Benutzer- und Dokumentenliste, in denen man sehen kann, welche Dokumente gerade geöffnet und welche Nutzer gerade verbunden sind. Momentan findet noch keine regelmäßige Prüfung statt, wer sich noch an Bord befindet, dafür wird diese Funktionalität in Version 0.4 eingebaut werden („Keep Alive“-Pakete).
- für die Kommunikation während der Teamarbeit stellt Gobby eine IRC (Internet Relay Chat)-ähnliche Chatfunktion bereit.
- jeder Nutzer kann eine eigene Farbe festlegen, in der seine eigenen Änderungen markiert werden und auch ein Spitzname kann festgelegt werden. *Achtung:* es gibt keine Funktion zum Rückgängigmachen vorgenommener Änderungen! Fälschlicherweise

getätigte Änderungen müssen also im Text gelöscht werden.

- Sitzungen können mit einem Passwort vor unbefugtem Zugriff geschützt werden; weiterhin kann man Sitzungen abspeichern, um einen bestimmten Zustand zu einem bestimmten Zeitpunkt festzuhalten.
- Zeroconf-Unterstützung: „Zeroconf“ ist eine Technik zur konfigurationsfreien Vernetzung von Geräten in lokalen Rechnernetzen. Gobby findet dann im lokalen Netzwerk automatisch andere Gobby-Instanzen, man kann dann sofort loslegen.

Es folgt nun eine Kurzanleitung inklusive Bildschirmfotos, um einen Einblick zu geben, wie die Erstellung einer Gobby-Sitzung von statten geht. *Anmerkung:* befindet man sich als Nutzer netzwerkmäßig hinter einem Router und will man ein Dokument für andere Nutzer bereit stellen, muss man im Router den entsprechenden Port (Standard ist 6522) manuell frei schalten, sofern das Gerät keine UPnP (Universal Plug and Play)-Funktion hat, die Ports automatisch öffnet.

### Kurzanleitung der Erstellung einer Sitzung

1. Gobby über das Menü der Desktopumgebung starten oder nach Drücken der Tastenkombination **ALT-F2** in den sich öffnenden Dialog *gobby* eingeben und mit Drücken der **ENTER**-Taste bestätigen.
2. Sitzung eröffnen

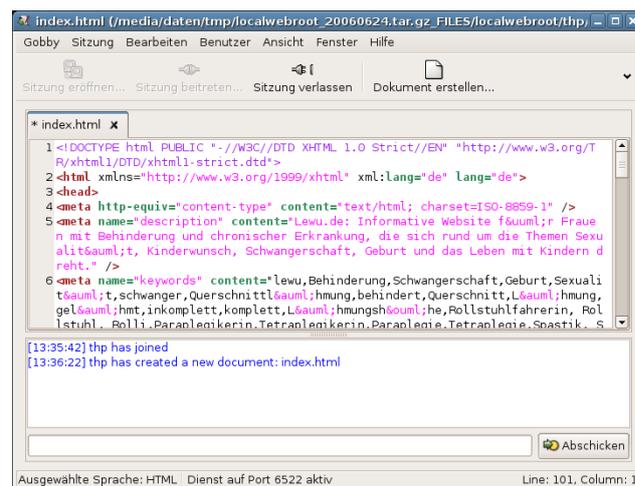


Knopf **Sitzung eröffnen** mit der Maus anklicken, im sich öffnenden Dialogfenster den eigenen Na-

men eingeben, mit dem man in der Benutzerliste sichtbar sein möchte. Dann eine eigene Farbe wählen, durch die eigene Änderungen an Dokumenten sichtbar gemacht werden. Soll die Sitzung passwortgeschützt sein, im Feld **Passwort** entsprechend ein Passwort vergeben. Da davon ausgegangen wird, dass Gobby das erste Mal genutzt wird, gibt es keine bestehende Sitzungsdatei, die man öffnen könnte. Hat man dagegen eine Sitzungsdatei von einem Freund oder Bekannten erhalten, kann man den Pfad zur Datei angeben.

### 3. Dokument öffnen / erstellen

Im Menü **Sitzung » Dokument öffnen...** anklicken oder die Tastenkombination **STRG-O** drücken und im sich öffnenden Dialogfenster die gewünschte, bestehende Datei auswählen. Möchte man mit einer leeren Datei beginnen, im Menü **Sitzung » Dokument erstellen...** anklicken oder die Tastenkombination **STRG-N** drücken.



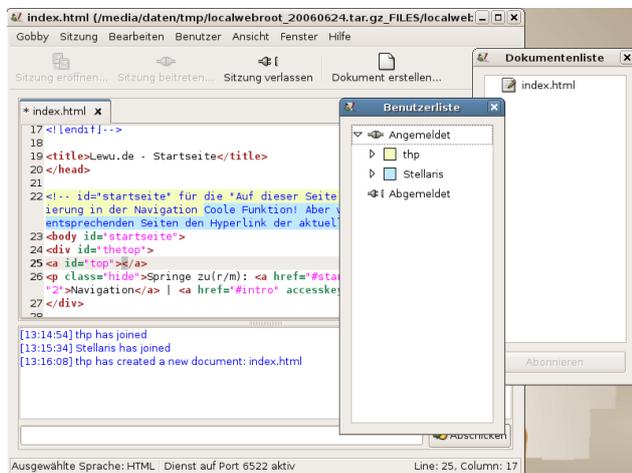
### 4. Einer Sitzung beitreten



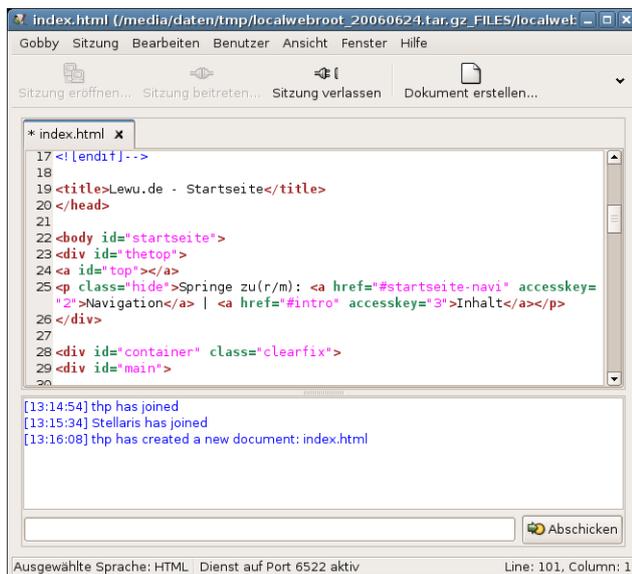
Um einer laufenden Sitzung beizutreten, in der Symbolleiste den Knopf **Sitzung beitreten** klicken oder im Menü **Gobby > Sitzung beitreten...** drücken.

## 5. Benutzer- und Dokumentenfenster

Um zu sehen, wer noch mit der Sitzung verbunden ist und welche Dokumente offen sind, kann man sich Benutzer- und Dokumentenlisten anzeigen lassen. Man erreicht diese über die Werkzeugleiste (ganz rechts) oder über die Menüeinträge **Fenster » Benutzerliste » Dokumentenliste**. Von der Dokumentenliste aus kann man Dokumente **abonnieren** und dann mit bearbeiten.

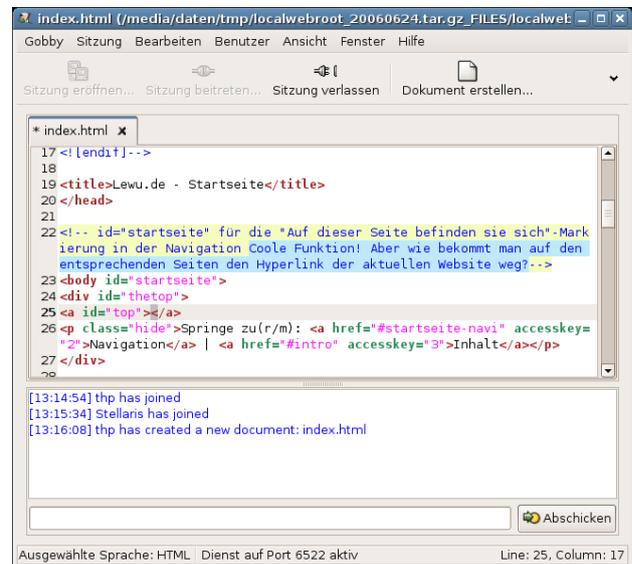


## 6. Programmoberfläche nach Beitritt



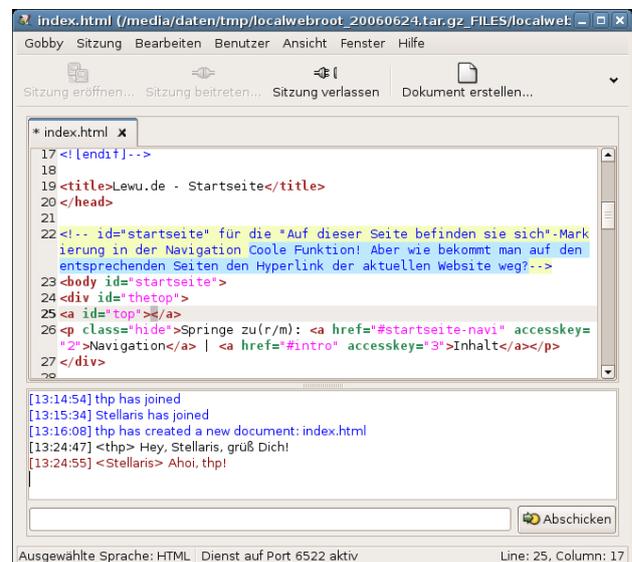
## 7. Editiertes Dokument

Einträge von verschiedenen Benutzern werden farbig gekennzeichnet.



## 8. Chatbereich

Freundliche Begrüßung, wie's sich gehört ;-)



## Ausblick auf Version 0.4

Für die nächste Version ist zum Beispiel geplant, die Netzwerkkommunikation auf XMPP/Jabber umzustellen, weitere Funktionen, die in Planung sind oder gerade implementiert werden:

Um automatisch zu überprüfen, ob ein Teilnehmer noch mit dem Dokument verbunden ist, werden

sogenannte „Keep alive“-Pakete über das Netzwerk verschickt. Es wird auch an der weiteren Optimierung der Ressourcennutzung von Prozessor und Arbeitsspeicher gearbeitet.

#### Fazit

Gobby ist ein recht komfortabler Team-Editor in Entwicklung, dessen praktische Funktionen die gemeinsame Arbeit an Dokumenten einfach und effizient machen. Die Grundfunktionen sind bereits vorhanden, es kann noch einiges von der

Software erwartet werden. Für die Einzelnutzung ist Gobby, mit einer kleinen Einschränkung, auch nutzbar: das Speichern erfordert zwei Schritte.

Etwas schade ist, dass es keine wirkliche Community um den Editor herum gibt.

Links:

[1]: <http://darcs.0x539.de/trac/obby/cgi-bin/trac.cgi>

## Ubuntu-Entwicklertreffen

**Vom 19. bis zum 23. Juni fand in Paris das halbjährliche Ubuntu-Entwicklertreffen statt. Dieses Treffen war für jedermann offen; an den Diskussionen konnte per TeamSpeak und Gobby teilgenommen werden. Der ab Seite 10 beschriebene Editor Gobby hatte also schon einen prominenten Einsatz.**

Kurz nach dem Release jeder neuen Ubuntu-Version sponsort Canonical ein Entwicklertreffen, auf dem die Pläne für das nächste Release (jetzt also für Edgy) diskutiert und dokumentiert werden. Das Treffen ist eine Gelegenheit für die Entwickler, die normalerweise nur online

zusammenarbeiten, sich persönlich über spezielle Themen auszutauschen.

Besprochen wurden unter anderem der Releaseplan für Edgy sowie die Möglichkeit des automatischen Sammelns von Informationen zu Anwendungs-Abstürzen. Geplant ist außerdem die Einführung von CD-/DVD-basierten Systemupdates für Nutzer mit PCs ohne Netzwerk- oder Internetanschluss.

Ein wichtiges und sicher kontroverses Thema war auch die Optik von Edgy. Zukünftig soll die Integration von freien/offenen Schriften es ermöglichen, dass jeder Ubuntu in seiner Mut-

tersprache bzw. „Mutterschrift“ nutzen kann.

Die vollständige Themenliste [1] ist sehr lang, und sprengt den Rahmen des Magazins bei weitem.

Mehr zum Treffen (auf Englisch) unter [2] und [3].

Links:

[1]: <https://launchpad.net/sprints/uds-paris>

[2]: <http://trends.newsforge.com/article.pl?sid=06/06/22/1524249&tid=138&tid=18&tid=2>

[3]: <http://trends.newsforge.com/article.pl?sid=06/06/28/192244&tid=138&tid=25&tid=3>

---

## Themen im August

Die August-Ausgabe erscheint in der zweiten Augustwoche. Unter anderem mit folgenden Themen:

- Interview: Daniel Silverstone
- Ausführlicher Artikel über *Inkscape* mit kleinem Workshop
- Überblick über wichtige Konsolenbefehle – Teil 2: Rund um Schreib-, Lese- und Zugriffsrechte

## Neue Sendung von Ubuntu Radio ist online

Die aktuelle Sendung von Ubuntu Radio [1] ist online. Unter [2] kann die Sendung vom 30.6.2006 im freien Ogg-Format heruntergeladen werden.



Wie in unserer Juni-Ausgabe angekündigt, gibt es ein Interview mit Jörg Kress von GNOME & UbuntuUsers und wieder eines mit „SABDFL“ (Self-Appointed Benevolent Dictator for Life) Mark Shuttleworth. Außerdem gibt es noch einen Veranstaltungstipp und wieder abwechslungsreiche Musik von Chillheimer.

Auch hier sei es noch einmal erwähnt: Ubuntu Radio sucht Verstärkung. Keine Angst, es ist nicht nötig, besonders technisch versiert zu sein, Interesse an der Materie „Radio“ reicht. Mitmachen kann jeder. Die Radioredaktion ist unter folgender Adresse zu erreichen: [ubuntu.radio@ubuntuusers.de](mailto:ubuntu.radio@ubuntuusers.de).

Links:

[1]: <http://www.ubunturadio.de>

[2]: [http://www.ubuntu-anwenderhandbuch.org/radio/2006-06-30\\_ubuntu\\_radio\\_sendung2.ogg](http://www.ubuntu-anwenderhandbuch.org/radio/2006-06-30_ubuntu_radio_sendung2.ogg)

## Lieblings-Erweiterungen für den Firefox von Eva Drud

**Erweiterungen für den Firefox gibt es unüberschaubar viele, aber jeder hat seine Lieblinge. Im Rahmen einer neuen Serie sollen verschiedene Lieblings-Erweiterungen vorgestellt werden, Eva aus der Redaktion macht den Anfang.**

Mit **Flashblock** [1] wird auf Websites anstelle von Flash-Objekten ein Button angezeigt. Ein Klick auf den Button startet die Flash-Applikation. Ich finde das sehr praktisch, wenn einerseits das unruhige Bild durch Flash-Objekte stört, man diese aber andererseits auch ab und an abspielen und nicht einfach blocken will.

**AdBlock Plus** [2] ermöglicht das einfache Blockieren verschiedenster Werbeelemente auf Websites. Dies kann wahlweise durch den Rechtsklick auf das unerwünschte Objekt und die Auswahl des entsprechenden AdBlock-Eintrags aus dem Menü oder durch die Erstellung von Filterregeln erfolgen. Bei den Filterregeln ist der Einsatz von „\*“ als *Jokerzeichen* möglich. Auch die Verwendung fertiger Filter wie dem von „Dr. Evil“ [3] ist möglich (**Extras » AdBlock Plus » Filter » Filter-Abonnement hinzufügen**).

**Forecastfox/Forecastfox Enhanced** [2] ermöglicht die Anzeige einer Wettervorhersage für einen oder mehrere Tage in der Statusbar. Die *Enhanced*-Version ermöglicht das Einfügen eigener Wetterkarten.

Wer viel in Foren unterwegs ist und die teilweise verfügbare „Schnellantwort“ ohne Buttons für Formatierungen nutzt, wird **BBCodeXtra** [2] zu schätzen wissen. Diese Erweiterung fügt Formatierungsbefehle für BBCode, HTML und XHTML dem Kontextmenü hinzu.

**FasterFox** [2] macht den Firefox durch verschiedene Optimierungen schneller und bietet auch eine Funktion zum Vorausladen von Links (allerdings führt dies zu erhöhtem Datenvolumen, wichtig für Nutzer von Volumentarifen).

Die **Extended StatusBar** [1] zeigt Informationen wie die Ladeschwindigkeit, den bereits geladenen Seitenanteil, die verstrichene Zeit und die Größe der geladenen Daten an.

Links:

[1]: <http://addons.mozilla.org> alle verfügbaren Erweiterungen

[2]: <http://www.erweiterungen.de/> deutsche Erweiterungen

[3]: <http://www.firefox-browser.de/forum/viewtopic.php?t=28904>

## Die neuen Installationsmedien von Bernhard Hanakam

Mit Dapper wurden die Live-CD und die Installations-CD in ihrer bisherigen Form abgeschafft. Stattdessen gibt es nun die „Desktop“-, die „Alternate“- und die „Server“-CD. Laut [ubuntu.com](http://ubuntu.com) ist die Installation per Desktop-CD in Zukunft die bevorzugte Variante, ganz problemlos funktioniert der neue graphische Installer allerdings leider noch nicht (siehe auch Seite 5). Die Alternate-Variante hat also durchaus ihre Daseinsberechtigung. Welche Installationsvariante für welche Bedürfnisse geeignet ist, erklärt Bernhard alias kamiccolo.

### Die Desktop-CD

Diese CD ist vor allem geeignet, wenn man keine besonderen Extrawünsche hat. Erfreulich ist, dass hier die Installation graphisch ist. Ob das nötig ist, ist reine Geschmackssache, für Neueinsteiger ist es aber attraktiver. Der Installer ist an sich sehr einfach und benutzerfreundlich aufgebaut. Bemängelt wird aber oft das Tool zum partitionieren. Prinzipiell ist es aufgebaut wie Gparted bzw. QtParted (beide sind eigentlich sehr beliebt), allerdings kann man während des Partitionierens nicht gleich die passenden Mountpunkte einstellen, sondern erst danach. Das Festlegen der Mountpunkte ist also etwas mit Vorsicht zu genießen, aber wenn man aufpasst, sollte dabei nichts schief gehen. Man sagt zwar dass der Partitionierer leicht bugbehaftet ist, allerdings war das nicht immer rekonstruierbar. Eine weitere Möglichkeit der Partitionierung wäre, sie dem Installer zu überlassen. Dabei kann man ihm sagen, er soll eine entsprechende aufgeführte Festplatte komplett nutzen und damit alles bisher darauf vorhandene löschen, oder man lässt den größten zusammenhängenden freien Speicherplatz benutzen. Bei beiden Möglichkeiten wird eine Partition für / und eine für Swap erstellt. Wer eine separate Partition für /home haben will (was auch zwecks Datensicherung praktisch ist), sollte daher von Hand partitionieren. Eine Installation neben Windows ist problemlos möglich, wobei die Windows-Partition auch gleich mit eingebunden werden kann. Über die Mount-Optionen lässt sich dabei streiten. Alternativen gibt's im Wiki von UbuntuUsers.de. In ausschließlich jedem Fall wird der Grub-Bootloader von der Desktop-CD in den Master Boot Record der ersten Festplatte geschrieben. Für die meisten User ist das sinnvoll. Wer allerdings was anderes braucht oder will, sollte mit den Augen zum nächsten Abschnitt wandern.

### Die Alternate-CD

Hier ist die CD für alle, die mehr wollen als eine Standard-Installation, oder auch weniger, wenn man an die Minimalinstallation ohne X denkt. Die CD beinhaltet den klassischen Text-Installer. Er gilt als praktisch bugfrei (oder zumindest sehr bugarm) und ver-

## Wöchentlicher Ubuntu-Newsletter ins Leben gerufen

Am 04. Juni erschien die erste Ausgabe eines englischsprachigen Ubuntu-Newsletters. Der „Ubuntu Weekly Newsletter“ wurde vom Ubuntu-Dokumentationsteam ins Leben gerufen und kann auch unter [\[1\]](#) abonniert werden. Aktuelle und vergangene Ausgaben können unter [\[2\]](#) abgerufen werden.

Berichtet wird über alles, was in einer Woche rund um Ubuntu, Kubuntu, Edubuntu und Xubuntu passiert ist. Themen der ersten Ausgabe waren unter anderem das neue Design von [ubuntu.com](http://ubuntu.com), die Aufnahme von Suns Java und des VMware Players in Multiverse sowie das Release von K-/X-/Ed-/Ubuntu 6.06 LTS.

Es gibt bereits Übersetzungen in mehrere Sprachen, Deutsch fehlt bisher leider. Hier ist Hilfe nötig, die Übersetzungen können nach der Anmeldung beim Wiki von [ubuntu.com](http://ubuntu.com) einfach gemäß der Richtlinien [\[3\]](#) eingestellt werden.

Links:

[1]: <https://lists.ubuntu.com/mailman/listinfo/ubuntu-news>

[2]: <https://wiki.ubuntu.com/UbuntuWeeklyNewsletter>

[3]: <https://wiki.ubuntu.com/UbuntuWeeklyNewsletter/SubmittingTranslations>

## Skype 1.3 für Linux

Nachdem lange Zeit keine Aktualisierung für Skype (VoIP-Client) erschienen ist, steht ab heute die neue Version 1.3 auf der Skype-Seite zum Download bereit [1].

Fast ein Jahr mussten Linux-Nutzer mit der veralteten Version 1.2 vorliebnehmen – Skype für Windows ist bereits in der Version 2.5 zu haben. Die aktualisierte Version für Linux soll nun „den Anschluss“ an die Windows-Version nicht verlieren lassen, und behebt einige Fehler. Auch wird nun die Soundausgabe „ALSA“ unterstützt. Nähere Informationen im Changelog [2].

Als freie Linux-Alternative statt Skype bietet sich die Software *Ekiga* an. Dieser OpenSource-VoIP-Client bietet einen ähnlichen Umfang wie Skype und gehört zur Standard-Software von Ubuntu. Der Service ist ebenfalls kostenlos, und ist kompatibel zu einigen Protokollen (wie z.B. dem Windows Messenger).

Links:

[1]: <http://www.skype.com/download/skype/linux/13beta.html>

[2]: <http://www.skype.com/download/skype/linux/changelog.html>

Quelle:

<http://www.ubuntuusers.de/ikhaya/213/>

steht auch IVM. Zudem kann man hier Grub auf fast jedes beliebige Medium installieren, sofern der Rechner auch davon booten kann. Wie dieser Installer funktioniert, müsste eigentlich relativ bekannt sein, besonders denen, die von Debian kommen oder den Installer von Ubuntu Breezy, Hoary oder Warty kennen. Für alle anderen müsste er relativ selbsterklärend sein und vor allem sehr schnell. Es gibt auch einen Unterschied zur Installationsmethode der Desktop-CD: hier wird direkt von DEB-Archiven installiert, wie bisher üblich, während bei der Desktop-CD ein Image auf die Platte aufgespielt wird.

## Die Server-CD

Das ist ein spezielleres neues Medium, vor allem für die Admins von Servern geeignet. Hierbei wird ein Ubuntu ohne X installiert, aber mit vorkonfiguriertem LAMP (Linux, Apache, MySQL, PHP). Das besondere ist dabei unter anderem auch die Unterstützung der SPARC-Architektur von Sun. Daran wurde gebaut, seit sich Sun dafür entschied, Ubuntu auf einigen ihrer UltraSPARC T1-Maschinen laufen zu lassen.

## Fazit

Die neuen Installationsmethoden von Ubuntu Dapper sind sicher sinnvoll. Es ist nur eine gewisse Umstellung nötig. Sinnvoll ist es, sich darauf einzulassen. Wie die Umstellung vom Betriebssystem aus Redmond auf Linux sind auch die neuen Installationsmedien eine reine Gewöhnungssache.

---

## Sicherheitslücke geschlossen

Unter der Nummer USN-316-1 erschien am 12. Juni eine Sicherheitsnotiz, die auf eine „Verwundbarkeit des Installers“ hinweist. Diese Verwundbarkeit betrifft sowohl Ubuntu als auch Kubuntu, Xubuntu und Edubuntu der Version 6.06 LTS.

Für dieses Problem wurde bereits ein Update bereitgestellt, die Aktualisierung des Paketes *passwd* auf die Version *1:4.0.13-7ubuntu3.2* über die Aktualisierungsverwaltung ist ausreichend.

Zu den Details: Der Fehler tritt auf, wenn im letzten Schritt der Installation von der Alternate- oder Server-CD **zurück** gewählt und dann mit der Installation vom Hauptmenü des Installers aus fortgefahren wird. Dann wird das Root-Passwort nicht gesperrt, sondern leer gelassen.

Quelle:

<http://www.ubuntu.com/usn/usn-316-1>

## Kommerzielle Paketquelle für Ubuntu

Seit dem 7. Juli ist Opera 9 in einem speziellen „Commercial-Repository“ verfügbar.

Opera 9 ist eine kostenlose Internet-Suite, die verschiedene Aufgaben wie Webbrowsing und E-Mail-Lesen abdeckt und weitere nützliche Funktionen rund um das Internetsurfen bietet. Opera 9 ist für verschiedene Plattformen wie Windows, Mac OS X und weitere Unix-Derivate verfügbar.

Die Installation kann über **Anwendungen » Hinzufügen/Entfernen** erfolgen, dazu muss ein Häkchen bei **Zeige kommerzielle Anwendungen** gesetzt werden. Die Installation kann auch über Synaptic erfolgen, dann fügt man sich die Zeile

```
deb http://archive.canonical.com/ubuntu
dapper-commercial main
```

in `/etc/apt/sources.list` ein oder in Synaptic über **Einstellungen » Paketquellen » Hinzufügen » Benutzerdefiniert**.

Momentan gibt es in dieser Paketquelle nur Opera und den Realplayer. Die enthaltenen Pakete stehen nur den Benutzern von Ubuntu Dapper zur Verfügung.

Quellen:

<http://www.ubuntu.com/news/opera9>

<http://www.ubuntuusers.de/ikhaya/224>

## Freedb in Gefahr

Leider ist die Existenz eines beliebten Dienstes gefährdet: Wie es aussieht, geht Freedb vom Netz. Lange Jahre lang konnte man mit geeigneten Clients problemlos Audio-Tracks von CDs ihre Titelnamen zuweisen, ohne einen Finger krumm machen zu müssen. Doch interne Streitigkeiten scheinen wieder einmal ein Open-Source-Projekt zu Fall zu bringen:

*freedb is not able to operate without Joerg and Ari. There are other – hopefully free – projects that will take over freedbs heritage in a better way and stay free. freedbs future did not seem to be kept free regarding the latest developments, so I tried to steer against this as I felt it more important to stay free instead of getting fancy web 2.0 features. But*

*unfortunately Joerg and Ari (the main doers behind freedb) disagreed with me and decided that they want to go another direction. I will refuse to comment their postings in public and I will thank both Ari and Joerg for their work and their support.*

*Now being sick of how things turned out lately and I am not being able to run the project with the people in freedb left, I will stop this project in the foreseeable future.*

*If somebody is interested in a pretty well-known domain, drop me a line: [lurchentsafter@gmail.com](mailto:lurchentsafter@gmail.com)*

*Sorry for this. Michael Kaiser*

Weitere offene Briefe sind auf der Homepage [2] zu finden.

Man kann nur hoffen, dass die gewaltige Datenbank von über zwei Millionen Alben nicht in Vergessenheit geht und sich ein Projekt findet, dass die Arbeit von Joerg Hevers, Ari Sundholm und Michael Kaiser fortsetzt.

Laut der Nachricht auf [3] ist Michael Kaiser sehr bemüht, das Projekt weiterleben zu lassen. Der Verkauf der Domain ist daher an verschiedene Bedingungen geknüpft. So soll Freedb weiterhin kostenlos und auch die Lizenz (GPL) der enthaltenen Daten erhalten bleiben.

Links:

[1]: <http://www.ubuntuusers.de/ikhaya/215>

[2]: <http://www.freedb.org/>

[3]: <http://golem.de/0607/46298.html>

## Kleine Link-Sammlung

URL	Beschreibung
<a href="http://icculus.org/openbox/">http://icculus.org/openbox/</a> <a href="http://www.boxwhore.org">http://www.boxwhore.org</a> <a href="http://ubuntu.blog.de/">http://ubuntu.blog.de/</a>	<i>Open-Box-Seite (Windowmanager)</i> <i>Themes zu flux, black und open box</i> <i>Blog von Marko Rogge</i>

### Übersicht über die im Text genannten URLs

<http://www.behindubuntu.org>  
<http://jriddell.org/>  
<http://jriddell.org/diary/>  
<http://www.kdedevelopers.org/blog/57>  
<http://www.wikitavel.org>  
<https://wiki.ubuntu.com/UbuntuWeeklyNewsletter/Archive>  
<http://www.beatniksoftware.com/tomboy/>  
<http://www.kubuntu.de>  
<http://www.jabber.org>  
<http://linux.blogweb.de/archives/220-New-kubuntu.de-service-in-beta.html>  
<http://ubuntu.blog.de/>  
<http://earth.google.com/earth4.html>  
<http://www.heise.de/open/news/meldung/74183>  
<http://www.pro-linux.de/news/2006/9777.html>  
<http://darcs.0x539.de/trac/obby/cgi-bin/trac.cgi>  
<http://www.ubunturadio.de>  
[http://www.ubuntu-anwenderhandbuch.org/radio/2006-06-30\\_ubuntu\\_radio\\_sendung2.ogg](http://www.ubuntu-anwenderhandbuch.org/radio/2006-06-30_ubuntu_radio_sendung2.ogg)  
<http://addons.mozilla.org>  
<http://www.erweiterungen.de/>  
<https://lists.ubuntu.com/mailman/listinfo/ubuntu-news>  
<https://wiki.ubuntu.com/UbuntuWeeklyNewsletter>  
<https://wiki.ubuntu.com/UbuntuWeeklyNewsletter/SubmittingTranslations>  
<http://www.ubuntu.com/usn/usn-316-1>  
<http://www.skype.com/download/skype/linux/13beta.html>  
<http://www.skype.com/download/skype/linux/changelog.html>  
<http://www.ubuntuusers.de/ikhaya/213/>  
<http://www.ubuntu.com/news/opera9>  
<http://www.ubuntuusers.de/ikhaya/224>  
<http://www.ubuntuusers.de/ikhaya/215>  
<http://www.freedb.org/>  
<http://golem.de/0607/46298.html>  
<https://launchpad.net/sprints/uds-paris>  
<http://trends.newsforge.com/article.pl?sid=06/06/22/1524249&tid=138&tid=18&tid=2>  
<http://trends.newsforge.com/article.pl?sid=06/06/28/192244&tid=138&tid=25&tid=3>